

Bibliotheken des Jahres 2024: Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv) und Deutsche Telekom Stiftung zeichnen zukunftsweisende Bibliotheken im thüringischen Nordhausen und im bayerischen Alzenau aus

Der mit 20.000 Euro dotierte nationale Bibliothekspreis »Bibliothek des Jahres 2024« geht an die Stadtbibliothek »Rudolf Hagelstange« in Nordhausen. Die Stadtbibliothek Alzenau erhält den Preis »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen 2024«.

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt bei vielen der insgesamt 62 Einreichungen auf dem Thema Bibliothek als Treffpunkt und Kommunikations- und Informationsort der Stadtgesellschaft. Zahlreiche Bibliotheken entwickeln sich hier strategisch weiter und richten ihre Angebote konsequent an den Bedürfnissen und Potentialen der Stadtgesellschaft aus – ganz im Sinne niedrigschwelliger

Orte gelebter Demokratie. Die Jury ist dieser Schwerpunktsetzung gefolgt und würdigt mit der Stadtbibliothek »Rudolf Hagelstange« in Nordhausen und der Stadtbibliothek Alzenau zwei besondere Pionierleistungen mit Vorbildcharakter.

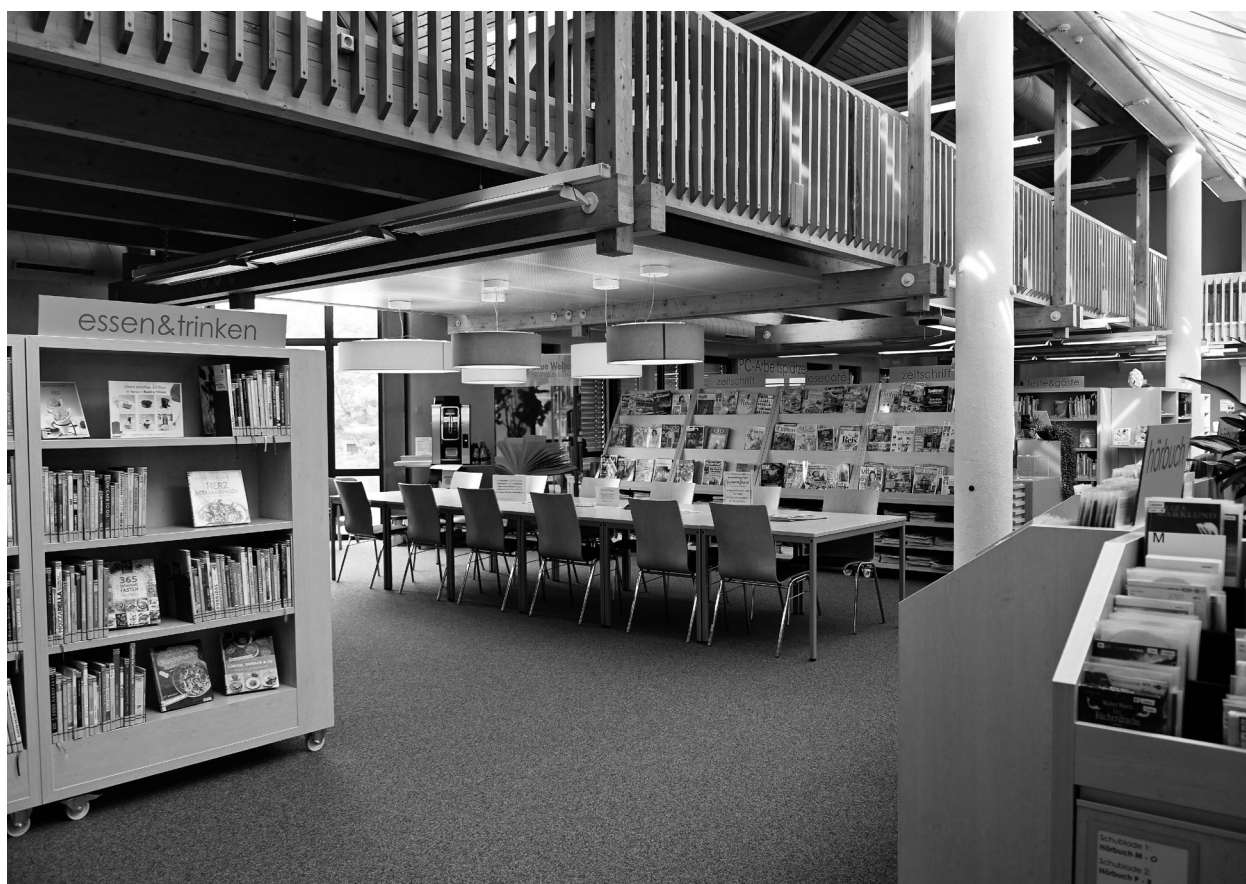
Bibliothek des Jahres 2024

Neben zahlreichen Bildungsangeboten für alle Generationen bietet die Stadtbibliothek »Rudolf Hagelstange« seit vielen Jahren Austausch- und Begegnungsformate an. Mit ihren Veranstaltungen und vielen tausend Besucher*innen im Jahr ist sie ein zentraler »Dritter Ort« in der Nordhäuser Stadtgesellschaft. Die Bibliothek er-



1 Innenansicht der Stadtbibliothek »Rudolf Hagelstange« in Nordhausen

Foto: Vincent Eisfeld



2 Innenansicht der Stadtbibliothek Alzenau

Foto: Stadt Alzenau

hält die Auszeichnung daher für ihre herausragende Arbeit in den Bereichen Bildung, Demokratie und Zusammenhalt.

Dazu Dr. Frank Mentrup, Juryvorsitzender und Präsident des Deutschen Bibliotheksverbandes: »Die Stadtbibliothek ›Rudolf Hagelstange‹ ist das lebendige soziale, kulturelle und bürgerschaftliche Zentrum der Stadt Nordhausen. Vorbildlich ist ihre weitreichende Vernetzung mit anderen gesellschaftlichen Akteuren wie den Schulen, Theatern, Gedenkstätten, bürgerschaftlichen Vereinen sowie Initiativen der Nordhäuser Zivilgesellschaft. Gemeinsam setzen sie sich für die Stärkung und Förderung der Demokratie ein. Mit der Stadtbibliothek ›Rudolf Hagelstange‹ wird eine vorbildliche Bibliothek ausgezeichnet, die zeigt, was Bibliotheken zu einer gelingenden Stadtgesellschaft beitragen können: als Orte der Bildung und der Begegnung!«

Die Verleihung der Auszeichnung »Bibliothek des Jahres 2024« fand am 24. Oktober 2024, dem bundesweiten »Tag der Bibliotheken«, in Nordhausen statt.

Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen 2024

Zum fünften Mal verleihen der Deutsche Bibliotheksverband und die Deutsche Telekom Stiftung die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen

und Regionen«. Diesen Preis, der mit 7.000 Euro dotiert ist, erhält in diesem Jahr die Stadtbibliothek Alzenau.

Ausgezeichnet wird die Stadtbibliothek Alzenau u. a. für ihre Bildungsarbeit und systematische Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Stadt. Im Rahmen der Kooperationen besuchen die Grundschulklassen nicht nur regelmäßig die Bibliothek, sondern die Bibliotheksmitarbeiter*innen kommen auch in die Schulen und bieten dort Angebote zur Leseförderung und zur digitalen Medienbildung an. Ergänzt werden diese durch Nachmittagsangebote für Jugendliche, die im Makerspace den Dash-Roboter nutzen sowie in der Coding-AG das Programmieren lernen können. Ältere Menschen erhalten durch kostenlose Beratungsangebote Unterstützung im Umgang mit digitalen Medien.

Dazu Jacob Chammon, Mitglied der Jury und Geschäftsführer der Deutsche Telekom Stiftung: »Die Stadtbibliothek Alzenau macht den Schulen des Ortes ein vielfältiges und pädagogisch wertvolles Angebot. Dazu bilden sich die Mitarbeitenden systematisch fort – sowohl pädagogisch als auch in aktuellen technischen Fragen. Besonders bemerkenswert fanden wir in der Jury zudem, dass die Bibliothek mit ihren Aktivitäten auch raus in den Ort geht: Mit verschiedenen sogenannten Outreach-Angeboten erreicht sie noch mehr Menschen. Mit dieser Stadtbibliothek würdigen wir eine herausragende Ein-

richtung, die ihre Arbeit stringent am Bedarf der Stadtgesellschaft ausrichtet und zugleich vorbildlich ihre Rolle als außerschulischer Bildungsort in einer kleinen Kommune mit knapp 19.000 Einwohner*innen ausübt.«

Beeindruckt hat die Jury auch die konsequente Auseinandersetzung mit allen siebzehn Nachhaltigkeitszielen, heruntergebrochen auf die konkreten Möglichkeiten im Rahmen einer Stadtbibliothek.

Die Verleihung der Auszeichnung »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen« fand am 25. Oktober 2024 in Alzenau statt.

Hintergrund

Die Auszeichnung »Bibliothek des Jahres« ist der einzige nationale Bibliothekspreis in Deutschland und wird gemeinsam vom Deutschen Bibliotheksverband und der Deutsche Telekom Stiftung vergeben. Mit der Auszeichnung soll ein Beitrag zum Image der Bibliotheken in der digitalen Welt geleistet werden. Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert. Die Auszeichnung würdigt Bibliotheken aller Sparten und Größen. Seit 2020 wird zusätzlich eine Bibliothek in einer Kommune oder Region mit bis zu 50.000 Einwohner*innen ausgezeichnet. Dieser Preis ist mit 7.000 Euro dotiert. 2023 haben sich insgesamt 45 Bibliotheken für die beiden Preise beworben. Über die Preisträger entschied eine Jury, der Vertreter*innen des Deutschen Bibliotheksverbandes, der Deutsche Telekom Stiftung, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Kultusministerkonferenz, des Deutschen Städtetages sowie von Bibliothek & Information Deutschland (BID) angehören.

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern bundesweit über 9.000 Bibliotheken mit ca. 25.000 Beschäftigten. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken insbesondere auf

den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Die Deutsche Telekom Stiftung wurde 2003 gegründet, um den Bildungs-, Forschungs- und Technologiestandort Deutschland zu stärken. Mit einem Kapital von 150 Millionen Euro gehört sie zu den großen Unternehmensstiftungen in Deutschland. Die Stiftung unterstützt gezielt Projekte, die sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren richten und sich mit Themen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Umfeld beschäftigen.

Kontakt

Kristin Bäßler, Leitung Kommunikation /
Pressesprecherin, Deutscher
Bibliotheksverband e.V. (dbv),
Telefon +49 30 644 98 99-25,
baessler@bibliotheksverband.de

Matthias Adam, Referent Kommunikation,
Deutsche Telekom Stiftung,
Telefon +49 228 181-92015,
matthias.adam@telekom-stiftung.de

Marie-Kathrin Haase, Leitung, Stadtbibliothek
Nordhausen »Rudolf Hagelstange«,
Telefon +49 3631 696 9-266,
marie-kathrin.haase@nordhausen.de

Christl Huber, Leitung, Stadtbibliothek Alzenau,
Telefon +49 6023 502-850,
stadtbibliothek@alzenau.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zu den Auszeichnungen »Bibliothek des Jahres« und »Bibliothek des Jahres in kleinen Kommunen und Regionen« finden Sie unter: <https://www.bibliotheksverband.de/auszeichnungen>

Neuer New-Work-Bereich in der ZBW-Bibliothek

Eine moderne Arbeitsumgebung mit Blick auf die Kieler Förde



Arbeiten in der ZBW mit Fördeblick

Foto: ZBW, Timo Wilke

Das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft hat sich mit der Eröffnung eines neuen New-Work-Bereichs in der Bibliothek im Sommer 2024 als attraktiver Ort für Studierende und Projektteams etabliert. Der innovative Bereich bietet eine vielseitige und inspirierende Arbeitsumgebung, die auf die Bedürfnisse moderner Arbeits- und Lernformen zugeschnitten ist.

Ein besonderes Highlight sind die bequemen Sessel und Sofas, die nicht nur Komfort bieten, sondern auch einen beeindruckenden Blick auf die Kieler Förde ermöglichen. Diese Aussicht schafft eine angenehme Atmosphäre, die zum konzentrierten Arbeiten und kreativen Denken einlädt.

Für ungestörte Telefongespräche oder Videokonferenzen stehen moderne Telefonzellen zur Verfügung. Diese geräuschreduzierenden Räume gewährleisten, dass wichtige Gespräche oder Videokonferenzen ohne Ablenkungen geführt werden können. Ebenfalls gibt es schallgedämmte Sitzcken mit Tisch, die Platz für 4 bis 6 Personen bieten und sich ideal für Gruppenarbeiten oder intensive Diskussionen eignen. Natürlich hat man

auch allein dort angenehme Ruhe, während an anderen Plätzen angeregt gesprochen wird.

Der Zugang zum New-Work-Bereich ist kostenlos, was ihn zu einer attraktiven Option für alle macht, die eine ruhige und zugleich dynamische Umgebung suchen – sei es für Einzelarbeit, gemeinsames Lernen oder die Arbeit an Projekten.

Mit diesem Angebot zeigt das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, dass es nicht nur ein Ort des Wissens, sondern auch der Innovation ist. Hier wurde Raum für produktives Arbeiten und kreatives Schaffen gestaltet – direkt an der Kieler Förde und inmitten einer inspirierenden Umgebung.

Kontakt

Dr. Doreen Sigfried, Leiterin Marketing und Public Relations, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Düsterbrookweg 120, 24105 Kiel, Telefon +49 431 8814-455, d.siegfried@zbw.eu

Die Zukunft der Sammlungen im digitalen Wandel

Positionspapier des Rates für Informationsinfrastrukturen (RfII) zur Weiterentwicklung und wissenschaftlichen Nutzung heterogener Bestände

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) legte mit seinem Positionspapier »Sammlungen als multimodale Infrastrukturen. Analog und digital für die verknüpfte Nutzung erschließen« im August 2024 eine umfassende Analyse zur wissenschaftlichen Nutzung und Weiterentwicklung analoger, digitaler und hybrider Bestände in Sammlungen von Museen, Archiven, Bibliotheken und Forschungseinrichtungen vor. Darin formuliert er Empfehlungen zu einem neuen Verständnis von Sammlungen als »multimodalen« Infrastrukturen, zu Abstimmungsprozessen, Kooperationen und zu einer wissenschafts- und förderpolitischen Unterstützung und richtet sich damit an bestandsführende Einrichtungen, Forscher*innen sowie an die Wissenschafts- und Förderpolitik.

Die Analyse beschreibt die vielschichtigen Anforderungen, denen sich sammelnde Einrichtungen im Zuge der Digitalisierung etwa mit Blick auf die Erschließung, Bereitstellung, Pflege und Weiterentwicklung ihrer Bestände stellen müssen. Zu strategischen Grundfragen gibt der RfII von Ausrichtung und Trägerschaft der jeweiligen Sammlung abstrahierende Empfehlungen dazu, wie Aufgabenportfolios, Binnenstrukturen und Kooperationen weiterzuentwickeln wären. Wichtig ist »eine Rollenklärung, die die Trennung von Bestand, Infrastruktur und Forschung weitestmöglich überwindet«, so die Vorsitzende des RfII, Prof. Dr. Petra Gehring.

Wissenschafts- und Förderpolitik sollten aus Sicht des RfII die Bedeutung von Sammlungen als wichtige Forschungsressource festigen und eine offene Nutzung der Bestände auf höchstem Qualitätsniveau gewährleisten.

Hierzu müssen u. a. Fragen der Aufbewahrungsfristen und des Umgangs mit urheberrechtlichen Voraussetzungen weiter geklärt werden. Der RfII empfiehlt des Weiteren, rückwirkende Datenkuratierung in Sammlungen als Daueraufgabe zu begreifen und das Altern des Digitalen mit zu reflektieren.

Download des Positionspapiers »Sammlungen als multimodale Infrastrukturen« unter: <https://rfii.de/download/sammlungen-als-multimodale-infrastrukturen-analog-und-digital-fuer-die-verknuepfte-nutzung-erschliessen-august-2024/>

Der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII)

Der RfII wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eingerichtet, um Bund, Länder und Wissenschaftseinrichtungen bei der Weiterentwicklung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen und zu verwandten Themen des digitalen Wandels in der Wissenschaft zu beraten. Seine 24 ehrenamtlichen Mitglieder werden ad personam aus den Bereichen der Informationsinfrastruktureinrichtungen, der forschenden Nutzer*innen, des Öffentlichen Lebens sowie der Wissenschaftsministerien von Bund und Ländern berufen.

Kontakt

Dr. Stefan Lange, Rat für Informationsinfrastrukturen – Geschäftsstelle,
Papendiek 16, 37073 Göttingen,
Telefon +49 551 39-26073,
stefan.lange@rfii.de

Kooperation zwischen der Staatsbibliothek zu Berlin und dem Literaturpodcast blauschwarzberlin

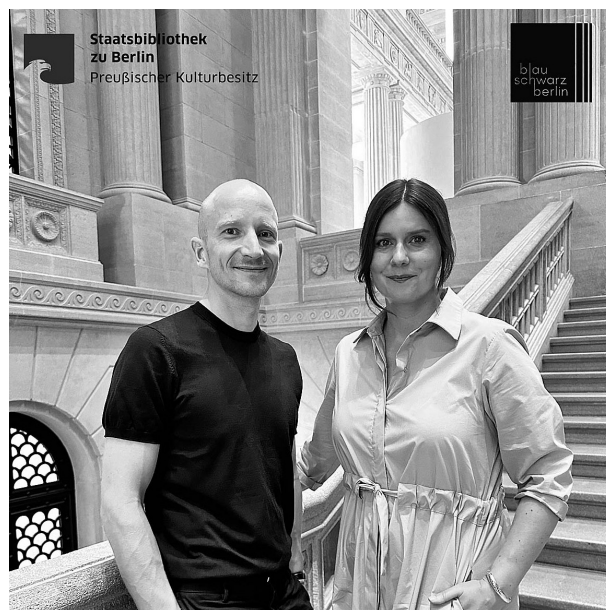
Seit September 2024 wird der Literaturpodcast von blauschwarzberlin einmal im Monat live in der Staatsbibliothek unter den Linden aufgezeichnet. Die Folgen sind dauerhaft auf der Website der Staatsbibliothek und auf allen gängigen Podcast-Kanälen abrufbar.

»Die Stabi ist für uns einer der wichtigsten Buch-Orte der Stadt. Hier können nicht nur Bücher aus 423 Sprachen und 15 Jahrhunderten angesehen werden, hier findet man auch Ruhe und Inspiration für ganz neue Lektüren«, sagt Maria-Christina Piwowarski von blauschwarzberlin. »Wir freuen uns, in Zukunft neben unseren Gesprächen über Bücher immer wieder auch Einblicke in die Stabi, in die Veranstaltungen und Ausstellungen geben zu können«, ergänzt ihr Podcast-Kollege Ludwig Lohmann.

Die Staatsbibliothek zu Berlin ist eine der größten Bibliotheken Europas mit Schwerpunkt in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das oft unikale Medienangebot zeichnet sich durch außergewöhnliche kulturelle Vielfalt, geografische Breite und historische Tiefe aus. Neben herausragenden Infrastrukturen für wissenschaftlich Arbeitende bietet die Bibliothek ein reiches Veranstaltungsprogramm für die Berliner Stadtgesellschaft.

»Durch die Kooperation mit blauschwarzberlin springt die Staatsbibliothek in die Podcastwelt. Uns ist es ein großes Anliegen, der unabhängigen Literaturszene eine Bühne zu bieten, und wir freuen uns, in Zukunft richtig gute Lektüretipps präsentieren zu können, die die ganze Breite des Literaturbetriebs spiegeln«, sagt Barbara Heindl, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der Staatsbibliothek zu der Kooperation.

In ihrem Literaturpodcast sprechen die Moderatorin und Herausgeberin Maria-Christina Piwowarski und der Literaturkritiker und Veranstalter Ludwig Lohmann einmal im Monat über aktuelle Neuerscheinungen. Jede



Ludwig Lohmann und Maria-Christina Piwowarski mit ihrem Podcast blauschwarzberlin in der Staatsbibliothek unter den Linden
Foto: Clara Schaksmeier

Folge beginnt mit Lyrik und endet mit einer persönlichen Leseempfehlung. Die Aufzeichnung des Podcasts kann auf der Instagram Seite von blauschwarzberlin als Video live angesehen werden (<https://www.blauschwarzberlin.de/>).

Kontakt

Barbara Heindl, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Staatsbibliothek zu Berlin – PK,
Unter den Linden 8, 10117 Berlin,
Telefon +49 30 266 431-900,
barbara.heindl@sbb.spk-berlin.de

Mit nachhaltigen Lösungsmitteln gegen den »roten Zerfall«

TH Köln entwickelt neue Methode zur Konservierung von Lederoberflächen



Ein vom »roten Zerfall« betroffener Ledereinband

Foto: TH Köln, Lilian Samland

Besonders ältere Ledereinbände aus dem 19. Jahrhundert sind stark vom »roten Zerfall« bedroht. Bei diesem Schadensbild wird die Lederoberfläche der Bücher rissig und löst sich als rötlicher Staub ab. Um betroffene Objekte ressourcenschonend und standardisiert zu konservieren, entwickelt die Technische Hochschule Köln in einem neuen Forschungsprojekt jetzt eine Stabilisierungsmethode, die auf nachhaltige Lösungsmittel setzt.

Leder ist ein sehr widerstandsfähiges Material, das schon seit dem frühen Mittelalter als Einband für Bücher verwendet wird. Es entsteht durch das Gerben von Tierhaut. Dabei wird das Hautgefüge mithilfe von Gerbstoffen stabilisiert und konserviert. »Im 19. Jahrhundert wurden den Gerbmitteln weitere Chemikalien zur Beschleunigung der Gerbung zugesetzt und minderwertige Lederarten eingeführt, um die erhöhte Nachfrage nach Leder für Einbände zu decken«, erklärt Prof. Dr. Andrea Pataki-Hundt vom Cologne Institute of Conservation Sciences (CICS) der TH Köln. Diese minderwertigen Lederarten, vor allem Schafs-Spaltleder, machten das Material allerdings auch weniger beständig. Die Folge: Schwefelhaltige Gase aus der damals verwendeten Gasbeleuchtung in Kombination mit hoher Luftfeuchtigkeit sorgten dafür, dass das Leder übersäuerte, rissig wurde und sich ablöste.

Bei der Restaurierung betroffener Einbände wird bisher ein Festigungsmittel, das die Lösungsmittel Ethanol oder Butanol enthält, einzeln auf das abgebaute Leder aufgetragen. Klassische Entsäuerungsanlagen, wie sie zum Beispiel für Papier verwendet werden, können nicht eingesetzt werden, da sie das bereits abgebaute Leder irreversibel verändern würden. Bei der Einzelbearbeitung ergeben sich allerdings zwei Probleme, wie Pataki-Hundt ausführt: »Zum einen sind die Lösungsmittel leicht entflammbar und toxisch. Zum anderen kann vom »roten Zerfall« betroffenes Bibliotheksgut aktuell nicht in großen Mengen entsäuert werden.« Daher könne ein Großteil der beschädigten Bücher aktuell nicht katalogisiert, digitalisiert und einer wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt werden.

Vernebelung mit »Green Solvents«

Kernziel des Projektes ist daher die Entwicklung einer nachhaltigen und standardisierten Methode zur Stabilisierung geschädigter Ledereinbände, um diese effizienter zu konservieren und schneller wieder verfügbar zu machen. Dabei setzt das Projektteam auf umweltfreundliche Lösungsmittel, sogenannte Green Solvents. »Wir werden verschiedene Mittel untersuchen, um das bestmögliche für die Festigung zu finden. Ein Kandidat ist zum Beispiel Ethyllactat, das aus Mais gewonnen wird. Es ermög-

licht zum einen eine schonende und effektive Behandlung der historischen Bücher und ist zum anderen in hohem Maße biologisch abbaubar. Darüber hinaus ist es deutlich weniger toxisch als klassische Lösungsmittel wie Ethanol oder Butanol«, so Pataki-Hundt.

In einem weiteren Schritt werden die Projektpartner eine Aerosolkammer entwickeln. In dieser kann das umweltfreundliche Lösungsmittel mithilfe von Aerosolen, kleinen Partikeln in der Luft, berührungslos auf die zu behandelnde Oberfläche aufgebracht werden. Dieses Verfahren ermöglicht es, den Einsatz des Festigungsmittels exakt zu steuern. Dadurch entsteht nach der Behandlung kein Überschuss beziehungsweise Abfall an Lösungsmitteln.

»Im Bereich der Buch- und Papierrestaurierung wird häufig techniken, also manuell, sowie traditionell gearbeitet, was den Einsatz neuer Materialien, Lösungsmittel und Verfahren angeht. Das ist für den Fall der sensiblen Werkstoffe Papier und Leder auch grundsätzlich zu begrüßen«, erklärt Pataki-Hundt. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit sei es aber auch wichtig, neue Mittel wie Green Solvents zu erforschen und zu testen. »Mit dem Projekt wollen wir das Potential der Green Solvents aufzeigen, deren Akzeptanz erhöhen und so einen wertvollen Beitrag zur Umweltentlastung in der Buch- und Papierrestaurierung leisten«, so Pataki-Hundt weiter.

Über das Projekt

Das Forschungsprojekt »Green solvents zur Festigung von vegetabil gegerbtem Leder mit Aerosolen« wird an der TH Köln von Prof. Dr. Andrea Pataki-Hundt vom Cologne Institute of Conservation Sciences (CICS) geleitet. Projektpartner ist die BELO Restaurierungsgeräte

GmbH. Das Vorhaben wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bis September 2025 mit rund 134.000 Euro gefördert.

Hintergrund der Projektidee ist eine Förderung über das HAW-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Im Rahmen dieser erhielt die Projektleiterin vom CICS ein 3D-Profilometer – ein hochpräzises und sekundenschnelles Messsystem, mit dem Oberflächen erfasst werden können. Das System ermöglicht es, neue Forschungsfragen zu bearbeiten und gab so den Anstoß für das Forschungsprojekt. Im Vorhaben wird das 3D-Profilometer genutzt, um die Stabilisierungsergebnisse zu evaluieren. Weitere Infos zum Projekt: www.dbu.de/projektdatenbank/39244-01/

Technische Hochschule Köln

Die TH Köln zählt zu den innovativsten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Sie bietet Studierenden sowie Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland ein inspirierendes Lern-, Arbeits- und Forschungsumfeld in den Sozial-, Kultur-, Gesellschafts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften. Zurzeit sind rund 21.500 Studierende in etwa 95 Bachelor- und Masterstudiengängen eingeschrieben.

Kontakt

Marcel Hönighausen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Referat Kommunikation und Marketing, TH Köln, Claudiusstraße 1, 50678 Köln, Telefon +49 221 8275-5205, pressestelle@th-koeln.de